

Dedenburger Zeitung

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Sester.

Preis: 6 Sester.

Pränumerations-Preise:
 Für Soco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Adressanten: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulisten.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Die Nebel zertheilen sich.

Dedenburg, 16. Mai.

Zwar haben wir bis jetzt, da wir diese Zeilen schreiben, noch keine bestimmt lautenden Nachrichten aus Budapest betreffs der Erklärungen erhalten, welche der Ministerpräsident Dr. Weyerle heute dem ung. Abgeordnetenhaus über die Ergebnisse seiner jüngsten Audienz bei Seiner Majestät den König, in Anwesenheit des Schicksals der Zivilcasse, abgegeben hat — allein das Eine wissen wir zur Stunde doch schon, daß sich die Wolken, welche der kirchenpolitische Streit heraufbeschworen hat, bereits zu lichten beginnen, die Nebel zertheilen sich.

So schreibt man uns über die augenblickliche Sachlage aus der Landeshauptstadt: Als der Freudenrausch der Reformfeinde über den Sieg der Dunkelmänner etwas verrauscht war und man die Sachlage nüchterner zu erwägen begann, sahen sehr viele der weltlichen „Nem-Stimmer“ ein, daß sie eigentlich eine große . . . Unüberlegtheit begangen haben, indem sie dem Gemeingefühl der Nation mit ihrem ablehnenden Votum, ein Schnippchen schlugen; nun aber ist der Volkswille kein traitabler Schächer, mit dem man sich leichtfertig entzweit und wieder veröhnt, sondern ein sehr ernster Machtfaktor, der, wenn er einmal aufgebracht ist, selbst die gewaltthätigsten Mittel nicht scheut, um seine Forderungen durchzusetzen. Ja, wenn die Hofwürdenträger doch wenigstens die Gewißheit gehabt hätten, daß, sobald sich die Fluth des bei allen Liberalen in Ungarn gegen sie, wegen ihres unberufenen Einmischens angesammelten Grimmes über ihren Köpfen entladen werde, sie sich bloß an die Grundfesten des Thrones anklammern dürfen, um es zu verhindern, daß sie hinweggeschwemmt werden, wie zwar oben auf schwimmende, aber wurzellose Sumpfpflanzen im frischen, reißenden Wellengetriebe der öffentlichen Meinung, — das aber wußten sie eben nicht und gegenwärtig, da sich die Nebel zer-

theilen, sehen sie sich ihres vermeintlichen Stützpunktes beraubt, denn unser erleuchteter Monarch, als wahrhaft konstitutioneller König, gedenkt — darüber liegen bereits authentische Nachrichten vor — für keinen Theil in der strittigen Reformangelegenheit Partei zu nehmen, dagegen hat man ganz bestimmte Anhaltspunkte dafür gewonnen, daß aus höheren politischen Rücksichten an maßgebendster Stelle die Annahme der Regierungsvorlagen für „wünschenswerth“ erachtet werde.

Diese unumstößliche Gewißheit hat die gerne mit ihrer überströmenden Loyalität prahlenden Magnaten, besonders jene in der unmittelbaren Umgebung des Monarchen, sehr konsternirt, denn sie sehen, daß, damit der vorher ange deutete allerhöchste „Wunsch“ in den Thatfachen seinen Ausdruck finde, Seine Majestät sofort eingewilligt hat, daß die fehlenden Magnatenhausmitglieder noch vor der zweiten Abstimmung ernannt werden, welche dann natürlich für den Gesetzentwurf stimmen würden. Die Hofwürdenträger werden daher von der zweiten Abstimmung wahrscheinlich fernbleiben, nur gilt dies sowohl von denjenigen, welche gegen, als auch von denjenigen, welche für den Gesetzentwurf stimmten.

Nichtsdestoweniger hegen nicht bloß die ungarische Regierung, sondern alle politischen Kreise in Budapest und Wien die zuversichtliche Erwartung, daß das Magnatenhaus zum zweiten Male den Gesetzentwurf nicht ablehnen werde, weil es der obstinaten klerikalen Parteileitung nicht gelingen werde, zum zweiten Male so viele weltliche „Himmelsträger“ zusammen zu bringen, um den über den tonsurirten Köpfen hoch zu haltenden ultramontanen Baldachin in hinreichend feste Hände zu legen.

Somit dürfte der Konflikt, Mangels an Handlangern für Rom endgültig beseitigt sein und es dürfte dem Perfektwerden der Vorlage

keine weitere Schwierigkeit entgegenstehen. In dem unwahrscheinlichen Falle jedoch, daß das Magnatenhaus den Gesetzentwurf zum zweiten Male ablehnen sollte, dürfte für das Ministerium eine neue Lage geschaffen sein. Die Regierung würde dann die Frage zu erwägen haben, ob nicht von den Mitteln, welche die Verfassung an die Hand gibt, um dem Widerstande des Magnatenhauses zu begegnen, Gebrauch gemacht und hierauf bezügliche Vorschläge an die Krone erstattet werden sollen.

Kurz, die Nebel zertheilen sich, und die Sonne des Liberalismus feiert bereits wieder ihren Aufgang. E. M.

Vom Tage.

Das italienische Kriegsbudget.

In Rom berathet gegenwärtig die italienische Kammer das Kriegsbudget. Der Marschese Rudini erklärt sehr determinirt, daß er zwar jetzt mehr als je davon überzeugt sei, ein großes Land dürfe keine Opfer scheuen, um stets stark bewaffnet zu sein, allein demohingachtet betrachtet er auch das finanzielle Gleichgewicht als ein überaus wichtiges Erforderniß des Landes. Von diesem Erforderniß werde er sich bei Abgabe seines Votums leiten lassen. Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff dann der Ministerpräsident Crispi das Wort. Redner führte aus, er habe die Regierungsgewalt wieder übernommen, ohne sie verlangt zu haben, aber sie zurückweisen in dem kritischen Augenblicke, in dem die Nation sich befindet, schein ihm eine Feigheit. Weitere Ersparungen sind ohne eine allgemeine Reform der öffentlichen Dienste ein Ding der Unmöglichkeit. Hierzu aber bedarf es unumschränkter Vollmachten. Die Nationen wollen den Frieden. Der hochberzige einsichtige Kaiser von Rußland ist ein

Fenilleton.

Soldatenabenteuer.

Humoreske von G. S.

„Heinemann, daß Sie heute meine Stiefel gut wischen!“ rief Unteroffizier Fuchser seinem Putzer zu, denn er hatte seinen freien Tag und wollte in die Stadt gehen.

„Jawohl!“ entgegnete dieser in vorchriftsmäßiger Haltung, nahm die Stiefel und ging aus dem Mannschafszimmer.

Auf dem Gang begegnete ihm Feldwebel Grimmbart.

„Heinemann,“ redete ihn dieser an, „stellen Sie mal Ihre Stiefel auf die Seite, ich habe einen eiligen Auftrag für Sie!“ und damit übergab er ihm einen versiegelten Brief an Hauptmann Löwenzahn.

Heinemann stellte also pflichtschuldigst die Stiefel zu seinem Putzzeug, nahm den Brief und machte sich ungesäumt auf den Weg. Da Hauptmann Löwenzahn nicht sehr entfernt von der Kaserne wohnte, so hoffte er doch noch rechtzeitig zurück zu sein und mit den unseligen Stiefeln fertig zu werden.

Er lief also was seine Beine ihn tragen konnten, und stieß in Folge dessen schon an der nächsten Straßenecke sehr unjauft mit einem Passanten zusammen.

„Kolossales Heupferd!“ rief dieser im Tone höchster Entrüstung. Armer Heinemann, der, den er so gewaltig angerempelt hatte, war sein Lieutenant Schneidig. „Haben Sie keine Augen,

Sie Kameel, Sie verdammtes!“ donnerte dieser wüthend, während er seine Uniform da, wo sie mit dem Soldaten in Berührung gekommen war, abzustäuben begann.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant,“ entgegnete Heinemann zerknirscht, „aber ich sollte eilig einen Brief des Herrn Feldwebel Grimmbart besorgen.“

„A bah! Hat Zeit,“ erwiderte der Lieutenant, „habe einen andern Auftrag für Sie; habe hier ein Billet an meinen Freund, Lieutenant Windig. Muß aber sofort besorgt werden!“ und er sagte ihm die genaue Adresse. Der Unglücksmensch wohnte leider am andern Ende der Stadt.

„Zu Befehl!“ entgegnete Heinemann niedergeschmettert, er dachte an den Brief des Feldwebels und an die Stiefel seines Unteroffiziers und des für ihn aus all' den Verzögerungen heraufdräuenden Donnerwetters, und er raste mit doppelter Eile weiter.

Pfötzlich brüllte ihm eine Bassstimme in die Ohren: „Können Sie keine Ehrenbezeugung leisten?“ Und wie Heinemann aufschah, blickte er in die zornig gerunzelten Züge seines Kompagniechefs Hauptmann Löwenzahn.

„Bitte gehorhamst um Entschuldigung, habe einen Brief an den Herrn Hauptmann!“ und dabei griff er in die Tasche und zog eines der ihm zur Besorgung übergebenen Schriftstücke hervor.

Eilig nahm der Hauptmann das Schreiben und erbrach das unadressirte Kuvert. Bevor er aber noch den inliegenden Briefbogen entfaltet, kam aber noch den inliegenden Briefbogen entfaltet, kam Major Süssel vorüber geritten, und rief schon von weitem in seiner beinahe berücktigten Kordialität: „Ei sich da, lieber Löwenzahn, trifft sich eben

angenehm, habe mit Ihnen zu reden!“ und dabei schwang er sich etwas ungelent aus dem Sattel. „Schönes Thier, der Sultan, was? Aus dem Stall des Obersten Drachensfels; sein Leibgaul; grandiose Ehre, daß er ihn mir zu reiten erlaubte. Wüßte eine Flasche Wein drauf gießen. Ist ohnehin sehr heiß, wird im kühlen Keller besser sein. Sind doch auch von der Partie? Ist der Mann Ihr Bursche?“ und er wies auf Heinemann.

Der Hauptmann lächelte geschmeichelt ob der lebenswürdigen Einladung: „Nicht mein Fourierschütze, aber von meiner Kompagnie!“

Der Major nickte: „A sehr angenehm! Kann den Sultan in den Stall führen, muß aber sehr sorgfältig behandelt werden.“

Da stand nun Heinemann und hatte zwar einen Brief weniger, aber dafür einen Gaul mehr weiter zu transportieren. Und auf Pferde verstand sich der arme Teufel schon gar nicht. So nahm er das Thier am Zügel und führte es eine Strecke weit. Pfötzlich kam ihm der erleuchtete Gedanke, daß er sich auch ja wohl aufsetzen und mit dem Reiten die Zeit sparen könne.

Aber leider verstand der Rapphengst seine Absicht nicht, oder wollte sie wenigstens nicht unterstützen, denn er wurde störrig, schlug aus, ging nicht mehr von der Stelle und verjagte Heinemann und alle Vorübergehenden in die beängstigendste Situation. Heinemann klammerte sich an die Wähne des Thieres, seine Angst stieg von Minute zu Minute, große Schweißtropfen perlten über seine Stirne.

Da plötzlich nahte ihm Rettung in Gestalt eines Kavalleristen, der sich helfend seiner annahm

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

Gegner des Krieges. Bismarck erklärte, daß Deutschland bei einem Kriege mehr zu verlieren, als zu gewinnen habe. In Frankreich ist es die allgemeine Ueberzeugung, daß die konservative Republik, wenn sie einen Krieg riskirt, den weitest vorgeschrittenen leidenschaftlichsten Ideen zum Siege verhelfen würde. Die Republik habe die Kommune vom Jahre 1871 nicht vergessen. Italien wolle aus tausend Gründen den Frieden. Trotzdem so mächtige Reiche den Frieden wollen, denken sie nicht daran, abzurüsten, sondern arbeiten vielmehr daran, ihre Wehrfähigkeit zu vervollständigen. Man schreitet zur Abstimmung. Eine Tagesordnung Micheli Damiani's, wonach die Kammer die Erklärungen der Regierung zur Kenntniß nimmt und zur Spezialdebatte übergeht, ist in einfacher Abstimmung angenommen worden, nachdem Crispi vorher diese Tagesordnung anzunehmen erklärt hatte.

Verleihungen. Seine Majestät der König hat dem k. u. k. Obersten des Ruhestandes Kari Lustig den erblichen österr. Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädikate „Reichstreit“, ferner dem k. u. k. Major des Ruhestandes Samuel Dienesch ebenfalls für seine Perion und seine gesetzlichen Leibeserben den österr. Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Schriftsteller Doktor Viktor Ritter v. Fritsch die goldene Medaille mit dem Allerhöchsten Bildnisse und Wahl sprache verliehen.

Militärisches. Seine Majestät hat die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Daniel Ritter v. Bonu in den Ruhestand angeordnet und demselben den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse verliehen; ernannt den Generalmajor Kamillo Freiherrn Komers von Lindenberg zum Kommandanten der 29. Infanterie-Regiment-Division; den Obersten Paul Thob zum Kommandanten der 55. Infanterie-Brigade; die Uebernahme des Feldmarschall-Lieutenants Sidor Freiherrn v. Ripp in den Ruhestand angeordnet und demselben das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen; weiter ernannt den Generalmajor Alexander Grafen Hübnert zum Kommandanten der Kavallerie-Regiment-Division in Jaroslau; den Obersten Heinrich Polko zum Kommandanten der 12. Kavallerie-Brigade, und den Oberstlieutenant Julius Longard v. Longard zum Kommandanten des Uhlanen-Regiments Nr. 11; dann die Transferierung des Generalmajors Erich Ritter v. Engel als Kommandanten der 5. Kavallerie-Brigade angeordnet.

Kronhüter Baron Nikolaus Fay † G. d. K. Graf Paar, der Generaladjutant Sr. Majestät des Königs, hat an den ältesten Sohn des am letzten Dienstag feierlich zu Grabe getragenen Präsidenten des Magnatenhauses und Kronhüters Baron Fay folgendes Telegramm gerichtet: „Seine Majestät unser apostolischer König hat mich allergnädigst beauftragt, Ihnen anlässlich des Ablebens Ihres hochgeschätzten Vaters seine Theilnahme an Ihrem Schmerz zum Ausdruck zu bringen.“ Wie verlautet, ist zum Nachfolger des Baron Fay im Präsidium des Magnatenhauses der gegenwärtige

und ihn aus dem Sattel zog. Im gleichen Augenblick aber, als er aufathmend kaum wieder festen Boden unter sich fühlte, sah er sich Oberst von Drachenfels gegenüber, der wuthschnaubend mit einer Reitpeitsche vor seinen Augen herumfuchtelte.

„Wie sind Sie zu meinem Sultan gekommen?“ Zitternd erzählte Heinemann den Vorgang.

„Ich will Sie lehren, auf kostbaren Pferden Ihrer Vorgesetzten zu reiten. Ich will —“ eine drohende Geberde und das Wort Arrest vollendeten den Satz. Dann befahl der Oberst dem hilflosen Kavalleristen das Pferd unter seiner höchstgelegenen Oberaufsicht nach dem Stall zu führen. In seiner Wohnung angelangt, schrieb er schnell ein paar Zeilen, konvertirte sie, jedoch ohne Adresse darauf zu schreiben und übergab Heinemann die Karte zur Beforgung.

„Wollte eben zum Schneider gehen, bin aber jetzt in zu schlechter Laune. Werde gründlich mit solchen Geln aufräumen!“

So machte sich Heinemann denn wieder auf den Weg und rannte zu dem Schneider und nachdem ihm kein weiterer Unfall mehr zugefallen, nachdem er vorzüglich allen Vorgesetzten schon von Weitem auswich und er hier seine Beforgung ausgerichtet, lief er zu Lieutenant Windig und von da spornstreichs zur Kaserne. Aber welcher Schrecken wartete hier seiner? Die Stiefel des Unteroffiziers Fuchser waren natürlich längst verschwunden, d. h. von einem Andern gepußt worden, wohl aber stand der Gefreite Grobhofer vor ihm und diktierte ihm zwei Stunden Nachherzieren wegen zu langen, unbefugten Ausbleibens.

Dennoch war dies nicht das Schlimmste.

Kultusminister Graf Csáky ansersehen. Für den durch Baron Bay's Tod freigewordenen Posten des Kronhüters werden der Minister a latere Graf Ludwig Tija und Koloman von Tija genannt.

Vom Konsularkorps. Durch allerhöchste Entschliebung wurde der Konsul Franz Spöner von Jassy nach Chicago, der Konsul Alois Pogacsar von Piräus-Athen nach New-York, der Konsul Rudolf Wodianer von Turn-Severin nach Jassy versetzt und der Vizekonsul Baron Josef Miske zur Leitung des Vizekonsulats in Turn-Severin bestimmt.

Der neue Direktor der ungarischen Kreditbank. Die durch den Tod des kürzlich verstorbenen Direktors Anton Frank in der Direktion der Kreditbank erledigte Stelle soll demnächst besetzt werden. Der Direktionsrath dieses Institutes befahte sich bereits mit dieser Frage und wird behufs Erledigung derselben demnächst eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Allgemein wurde erwartet, daß Direktor Herr Leop. Brüll, diesen Posten erhalten werde, allein derselbe ist inzwischen, wie wir gestern meldeten, gestorben. Der Kassenschef Herr Karl Hoffmann und der Prokurent Herr Waarenabtheilung, Herr Alex. Projsa, wurden zu stellvertretenden Direktoren ernannt.

Die Vorgänge im Ostrauer Revier. Den heutigen Berichten aus Troppau zufolge sind in Peterswald im Abrecht-Schachte 50 Prozent, im Eugen-Schachte 30 Prozent der Belegenschaft eingefahren.

Heute wird mit achtschichtiger Schicht gearbeitet; in den folgenden Tagen mit zwölschichtiger Schicht. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

In der Sofienzeche in Porenba, im Hauptschacht in Orlau, im Neuschacht Lazy, im Bettina-Schacht in Dombrau und auf sämtlichen erzbergzöglichen und den gräflich Larisch'schen Schächten in Karwin ist die Belegenschaft vollzählig eingefahren.

Aus den Comitaten.

Lakompak, 14. Mai. [Orig. = Korr.] (Generalversammlung.) Sonntag, den 13. d., fand hier um 3 Uhr Nachmittags, die erste Generalversammlung der Lachenbacher Spar- und Hilfsgeossenschaft statt, welche außerordentlich zahlreich besucht wurde; fast von allen der umliegenden Ortshausen hatten sich Theilnehmer eingefunden, so daß der hiezu bestimmte Saal die Leute nicht fassen konnte und mußte selbe im Hofe des Herrn Notärs abgehalten werden.

Um 3 Uhr erschienen die Herren Gründer: H. Acker, Oberkontrollor K. K. und J. J. J. J.

Herr J. J. J. J. betonte in seiner Rede, daß mit der Gründung dieser Sparkassa kein anderer Zweck verfolgt wird, als der ärmeren Klasse Gelegenheit zu bieten, durch kleinere Beträge sich allmählig ein Kapital sammeln zu können und auf geringe Prozente Geld-Darlehen zu gewähren.

Nun wurden die Statuten vom Fortpraktikanten Lang vorgelesen, welche allgemeine Bil-

Am nächsten Tag erhielt er wegen schlechter Behandlung eigentlich Mißhandlung des Drachenfels'schen Pferdes drei Tage Mittelarrest. Aber seine Leidenszeit sollte auch hiermit noch nicht erschöpft sein.

Am folgenden Tag erschien im Inspektionszimmer Hauptmann Löwenzahn vor Oberst Drachenfels. „Ich habe Herrn Oberst geborjamt zu melden,“ begann er, „daß ich dieses Schriftstück von Lieutenant Schneidig zugestellt erhalten habe.“

Der Oberst nahm das dargebotene Papier und las: „Lieber Herr Kamerad! Ich ersuche Sie, mir so bald wie möglich zirka 100 M. leihen zu wollen, da ich unseren alten Regimentsdrachen nicht mehr aushalte und deshalb Urlaub nehmen will, um eine kleine Gebirgstour zu machen. Leider fehlt mir das hierzu gehörige Moos, und da Sie guten Herzens und vollen Beutels sind und meine Ansicht über unsern Lindwurm theilen, so hoffe ich, daß Sie mir den Vorstoß auf meine nächste Monatsgage (parole d'honneur) nicht vorenthalten werden.“

Da stand nun Oberst Drachenfels zornroth im Gesicht und fuhr mit den Händen in der Luft herum: „Das soll er büßen, der elende Bube!“

Auch Hauptmann Löwenzahn knirschte mit den Zähnen und hob die geballte Faust zum Himmel. „Und das hat er mir geschrieben, mir, von dem er weiß, wie sehr ich Herrn Oberst verehere und wie knapp meine pekuniären Verhältnisse sind; wie es auch bei so zahlreicher Familie nicht anders möglich ist. Keine Ironie! Schändlicher Spott!“

(Schluß folgt.)

likung fanden, so daß Niemand dagegen eine Bemerkung machte. Sodann wurde zur Wahl geschritten. Der bei beiden Konfessionen beliebte Gemeindevorsteher Herr Salomon H. Acker wurde einstimmig zum Präses, Herr Oberkontrollor K. K. mit einer großen Majorität zum Vizepräses gewählt; ferner 8 Aufsichtsräthe. K. H.

Zust, 15. Mai. [Orig. = Korr.] (Verschiedenes.) Seit dem unglückseligen Wettersturz vom 4. und 5. d. haben wir wieder die denkbar günstigsten Witterungsverhältnisse, allein der Schaden ist nun einmal angerichtet und kann nicht mehr behoben werden. Nach einer oberflächlichen Abschätzung der durch den Frost verbrühten Weingärten ist ein gutes Viertel unserer erhofften Fehung unwiderbringlich verloren. Die Nieden: Mitterörtl, Baumgart, Greiner haben sehr arg, Umritz, hohen Baumgart, Bogeljang, Sag weniger gelitten. In den Gemeinden: Winden, Breitenbrunn, Furbach, Oggau, Mörbisch, Kroisbad sind große Verluste zu beklagen, geringerer Schaden wird in den Gemeinden Donnerskirchen, Gschief, Dölp, St. = Margarethen und Trauersdorf konstatiert. Am ärgsten jedoch ist Ruß betroffen, weil hier die Vegetation gegen jene der besagten Gemeinden um 8 bis 14 Tage voraus und das Wachstum ein viel üppigeres ist. Die Trauben befanden sich hier schon ganz aus der Wolle. Selbstverständlich bietet Jeder Alles auf, um zu retten was noch zu retten ist. Mit dem Einlegen der Bogenreben kommen beinahe alle Traugaugen in die Erde. Nachdem durch den Frost die eingelegten Bögen total verbrannt sind, so lassen mehrere Produzenten (darunter auch Ihr Korrespondent) selbe aufziehen und hoffen, dort wo die Augen noch nicht vollends getrieben haben, daß noch Trauben nachwachsen werden. Natürlich ist dies bloß ein Versuch. Da die Einwirkung der Sonnenstrahlen auf solche ans Tageslicht gebrachten Traugaugen schädigend sein könnte, ließ ich diese nothgedrungene Arbeit erst in den Abendstunden verrichten. Ich bin auf das Resultat höchst gespannt.

Obgleich uns noch beinahe zwei Monate von dem gesetzlichen Ferienbeginn trennen und die Schulbehörde den eigentlichen Termin der Schulprüfungen noch nicht angesetzt hat, so finden solche dennoch schon hier und da statt und wird das vorzeitige Abhalten der Examen damit begründet, daß mit dem Vorrücken der schönen Jahreszeit immer weniger schulpflichtige Kinder in den Lehrzimmern erscheinen, so daß sich die Bänke stets mehr und mehr bedenklich lichten. Somit sind die Lehrer gezwungen die Prüfungen zu antizipiren, wenn sie überhaupt dieselben abhalten sollen. Wüthig erzwingen sich die Kinder, oder vielmehr deren leichtsinnige Eltern die ungehörige Vorrückung der Schulferien.

Wir sehnen uns wahrhaftig nicht nach der Einführung der konfessionslosen Schule. Wir sehnen viel lieber einen kenntnißreichen, einflussvollen Pfarrer an der Spitze der Schulbehörde, als einen prozigen, starrsinnigen und minder gebildeten Bauer. Was wir wünschen ist stramme Ordnung in der Schule, die strenge Aufrechthaltung des Schulzwanges und die Beseitigung des Unheilstandes, daß es von der Willkür Einzelner abhängt, ob und wann er seine Kinder in die Schule schickt. Man strafe unnachlässig jeden Saumseligen per Tag Versäumniß mit 50 kr. und eventuell auch noch empfindlicher, denn es kommt vor, daß mancher Bauer die 50 kr. trozig hinwegwirft und dann erst recht seine Kinder zu Hause oder in der Wirthschaft behält, wozu er erst dann berechtigt sein soll, wenn seine Kinder das zwölfte Lebensjahr erreicht haben.

Sofern es so fortgeht, wie bisher, so ziehen wir ein Proletariat groß, das der sozialistischen Zeitströmung die gefährlichsten Elemente liefert.

Nur ausgedehnte, sorgfältige Volksbildung vermag uns vor den Geist des Umsturzes, der alle Ungebildeten, besonders in den ärmeren Schichten der Gesellschaft befeelt, zu schützen. +

Agendorf, 16. Mai. [Orig. = Korr.] (Maifest. — Liederstrauß.) Am letzten Sonntag im Monate Mai wird unter Leitung des Herrn Lehrers Ludwig P. urt der hiesige freim. Feuerwehr-Verein sein diesjähriges Maifest abhalten. Das Vergnügungs-Komitee hat sich die Aufgabe gestellt, mit reichhaltigem Programme, welches ich Ihnen später einfinden werde, dem p. t. Publikum recht angenehme Stunden zu bereiten. — Unser Männergesangsverein „Liederstrauß“ wird unter Leitung des neuen Chorleiters Herrn P. urt bei dieser Gelegenheit mit neu einstudierten Chören auf-

Fortsetzung in der Beilage.

Zahnarzt Dr. Béla Meller ordinirt täglich

von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Nachmittags, in seiner Wohnung

Elisabethstrasse Nr. 3.

Dasselbst werden sämtliche **zahnärztliche** und **zahntechnische**
Operationen ausgeführt.

396



Moorbäder Stahlquellen

Heilbad „Buziás“

gleich den Stahlquellen von Spaa, Pyrmont, Schwalbach und Pyrawarth mit seinen vorzüglichsten warmen und kalten

Eisenstahlbädern, Moor- und Mineralbädern, Spiegelbädern und Schwimmschule.

Kaltwasserheilanstalt und Massage.

TRINK-KUR

vorzüglich gegen **Blutarmut, chronischen Magen- u. Darmkatarrh, Sand-, Stein- u. Nierenleiden, Gebärmutter- u. Scheidenkatarrh, Menstruations-Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheit, Skrophulose, Gicht, u. Rheumatismus, Migräne** etc.

Saison Mai—Oktober.

Heilbad „Buziás“ Station Temesvár oder Lugos.

Omnibusse am Bahnhofe. — Prospekte auf Verlangen gratis.

Badedirektion „Buziás“.

Fussbodenfabrik.

Stets reichhaltiges Lager von **Eichenfriesbrettel, Parquetten** aller Art, halbzöllige **Eichenriemen** (engl. Verdopplungsböden) für Neubauten sowohl wie zur Verdopplung für jeden bestehenden Weichholz- oder Hartholzboden geeignet. **Vorzüglichste Trochnung und exakte maschinelle Bearbeitung.** — Leistungsfähigkeit der Fabrik: **1000 Quadrat-Mtr. pro Tag.**

Bureau: **Baiersdorf & Biach** (Budapest, V., Akademiegasse 5. Wien, I., Kolowratring 9.)

Brieflicher Unterricht.

Französische, englische und italienische Sprache, kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz, Buchhaltung, Wechselrecht, Kalligraphie und Stenographie auf dem Wege des **brieflichen Unterrichts**. Musterbriefe und Prospekte gratis und franko. Vom k. k. Landes-schulrathe konfessionirtes französisches Privat-Sprach-Institut des Direktors

Leopold Pfalzner

(professeur diplômé.) Wien I. Bezirk Fleischmarkt Nr. 8. 380

Wichtig für

Annoncierende! Inseraten-Marken

auf zusammen **1000 Quadrat-Centimeter** Flächenraum im Annoncentheile der „**Oedenburger Zeitg.**“ offeriren wir

zum Preise von **18 fl.**

Diese Marken können **wann immer und durch wen immer** zur Publikation von Inseraten mit beliebigen Texten in der „**Oedenburger Zeitung**“ aufgebraucht werden und sind daher unter kleineren Geschäftsleuten **eventuell auch auftheilbar.**

Auch **billigere Jahres-Marken**, die jedoch **ausschließlich** von der betreffenden abonnirenden Firma benutzt werden dürfen, werden abgegeben.

Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn,

Oedenburg, Grabenrunde 121.

Nette deutsche Honne

tüchtig im Anfangsunterrichte, geschickt in Handarbeiten, im Häuslichen gerne mitthätig, bescheiden, mit vorzüglichem Zeugnisse, empfiehlt **Mme. W. Zanda, Wien, I., Spiegelg. 21.**

Erste k. k. priv. SCHATTAUER

Kunstbasaltstein-, Chamotte- u. Steinzeugwaarenfabrik

C. SCHLIMP

Caolinschlemmwerk Winau bei Znaim

Wien, I., Meysedergasse Nr. 4.

Klinkerpfaster für Trottoirs, Einfahrten, Höfe, Ställe und Strassen.

Feinklinker und Mosaikplatten in schönster Ausführung für Vestibüle, Gänge, Küchen und Säle.

Doppelt glasierte Steinzeugrohre bester Qualität, Kamin-aufsätze, Gefässe aus Steinzeug.

Feuerfeste Chamotteziegel, Rauch- und Heizrohre bester Qualität. 221

Caolinerde, doppelt geschlemmt, naturweiss.

Ausführung von Steinzeug-Kanalisationen.

Prospecte und Kostenanschläge gratis.

Die Oedenburger

Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verfaufe

von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst. 3



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese **Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pastillen sind durch ein sehr ehrenndes Zeugniß des Vorrathes Prof. Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pastillen enthaltend, kostet **15 kr.**, eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pastillen enthält, kostet nur **fl. 1 ö. W.**

Warnung! Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pastillen. Nur erst wenn jede Schachtel mit unserer geschicklich protokollierten Schutzmarke in

rothem Druck

„heil. Leopold“ und mit unserer Firma: Apotheke „Zum heil. Leopold“ Wien, Stadt, Ecke der Spiegel- und Plankengasse, versehen ist.

Depots in Oedenburg bei den Herren

Apothekern **E. Gräuer's Witwe** und **L. Wolnar.**



Patent-Crystallazurin

rationelles, billigstes, bestes Bekämpfungsmittel der Peronospora.

R. k. österr. ung. Patent Nr. 26717/90933.

Preisgekrönt Görz 1891, Agram 1891, Feldsberg 1892. Empfohlen vom Weinbautag Wien, 3. April 1892. Eingeführt vom hohen königl. ung. Ackerbau-ministerium seit 1892, von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien 1893. **Man hüte sich vor Nachahmungen u. achte auf die Schutzmarke.** Auskünfte ertheilt und Bestellungen übernimmt

Kunststeinfabrik Knittelfeld

einzigste Erzeuger des echten Patent-Crystall-Azurins.

382

Zu haben bei Herrn

Nik. Németh, Oedenburg, Potschigasse Nr. 14.

Adolfo Pries & Co. Malaga

gegründet 1770

empfehlen ihre als **Medizinalweine** renommirten Südwein-Marken 350

Malaga,

Madeira, Portwein, Sherry, Lacrimae Christi, zu Original-en-gros-Preisen zu beziehen von der Haupt-Niederlage bei **Wilhelm Jehn, Apotheke „zum rothen Kreuz“, Scharfes Eck 1 b.**

Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft in Oedenburg.

Der Direktionsrath beehrt sich die P. T. Herren Aktionäre zu der
Mittwoch, den 30. Mai 1894, Nachmittags 4 Uhr
 im
 Sitzungssaale der Oedenburger Sparkassa
 abzuhaltenen
XXVII. ordentl. General-Versammlung
 höflichst einzuladen.

Gegenstände der Verhandlung:

a) Der Jahresgeschäftsbericht des Direktionsrathes, der Bericht des Aufsichtsrathes und die Genehmigung der Bilanz.
 b) Der Antrag des Direktionsrathes, hinsichtlich der Verwendung und Vertheilung des Reinertrages.

Der Rechnungsabschluss und die Bilanz der Gesellschaft können 8 Tage vor der General-Versammlung von jedem Aktionär in der Kanzlei der Gasanstalt eingesehen werden.
 Die Aktionäre können sich bei der General-Versammlung durch stimmfähige Aktionäre vertreten lassen. — Die Vollmacht muß schriftlich beigebracht werden.

404

Oedenburg, den 15. Mai 1894.
Der Direktionsrath.

Aufzüge **F. Wertheim & Comp.**
 f. u. t. Hoflieferanten.
 Erste österr. k. k. privilegierte Cassenfabrik u. Fabrik für Aufzüge in Wien,
 IV., Louiscngasse Nr. 6.
 mit patent. Sicherheits-Vorrichtungen. Illustrierte Cataloge gratis.

Kurort Wolfs
(Balf) bei Oedenburg
 (Post- und Bahnhstation der Raab-Oedenburg-Ebenfurter Bahn.)

Bade-Saison vom 1. Mai bis Ende September.

ist eines der wirksamsten Schwefelbäder bei Muskel-, Gelenk-, Haut- und Unterleibsfrankheiten; besonders empfehlenswerth bei Frauenkrankheiten etc. Durch die neuerbauten Dampfessel-Anlagen wirkt das Wasser noch kräftiger als bisher.

In reizender Lage am Neusiedlersee, bietet es durch seinen Comfort hübsche Parkanlagen und herrliche Waldwege dem P. T. Publikum alle Annehmlichkeiten eines Badeortes. — Elegant und zweckmäßig eingerichtete **Zimmer** sowie auch **Pension** nach Uebereinkommen. — Prospekte, sowie alle erwünschten Anstufte ertheilt bereitwilligst **Julius Bürger.**

Der ordinirende Badearzt, **Dr. med. Josef Salgó**, kommt von Oedenburg aus jede Woche dreimal nach Wolfs.

304

Schellenhofer-Flaschenbier!

Doppel-Märzenbier in $\frac{5}{10}$ L.-Flaschen mit Patentverschluß **11 fr. pr. Fl.**
Doppel-Märzenbier in $\frac{5}{10}$ L.-Flaschen Original-Füllung **12 fr. pr. Fl.**
 pasteurisirt 6 Monate haltbar
Vock-Bier in $\frac{5}{10}$ L.-Flaschen Original-Füllung pasteurisirt **15 fr. pr. Fl.**
 6 Monate haltbar

Bei Abnahme von 10 Flaschen aufwärts franko ins Haus gestellt.
 Dreimal wöchentlich franko Zustellung in die Löwer.

Indem ich ein P. T. Publikum höflich aufmerksam mache, daß ich **stets eisgekühltes Bier** lagernd habe und **Cisabonnement** entgegennehme, bitte ich um geneigten Zuspruch

N. Blum,
 Zeitungs-bureau u. Papiergeschäft Oedenburg, (S. Zichmannplatz 20.)

375

Depôt der Ersten Bierbrauerei - Aktien - Gesellschaft zu Schellenhof.

Specialitäten
 von Sportbändern und Gürtel für Lawn-Tennis, Touristen, Radfahrer.



Die elegantesten u. besten Erzeugnisse in **Herren-Hemden, Krägen, Manchetten, Unterhosen und Socken.**

Das Neueste in **Cravatten, Handschuhen, Hosenträgern und Ruderleibern.**

Gummi- Waaren
 und
Depôt
 hygienischer Artikel.

Sob. Wagner's Nachfolger
Maximil. Deutsch, Oedenburg
 Grabenrunde Nr. 73.

376

Gegr. 1850

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI
C. ROMWALTER & SOHN
 Sopron, Grabenrunde 121.

Bei Bedarf von Drucksorten halten wir uns bestens empfohlen.

SPECIALITÄT:

Stylvolle Chromo-Drucksorten, kunstvollendet in Satz, Druck und Farbenharmonie. Ton-, Bronze- und Prägedruck. Geschäftsbücher.

Zweifarbige Reklame-Drucksorten in Massenaufgaben billiger wie überall.

Telefon Nr. 25

Offerire

Hochstamm-Rosen, Monats-Rosen, einige Tausend Pelargonien, Gruben- und Teppichpflanzen zu sehr billigen Preisen

Mathias Kladler
 Kunst- & Handelsgärtner 377
 Kossuth- (Südbahn) Strasse Nr. 7.

F. A. SARG'S SOHN & Cie., Erste und Aelteste Stearinkerzen-Fabrik in Oesterreich-Ungarn. Gegründet durch Ad. de Milly 1837.

Kais. u. kön. Hof-Lieferanten

SARG'S **M** Einführung der Glycerin-Fabrication in Oest.-Ungarn und **I** Erfindung der Glycerin-Seifen etc. durch F. A. SARG 1858 **L** Erfindung und Einführung des „Kalodont“ 1887 **L** Dreissig erste Medaillen und Diplome bis 1894 **Y** Comptoir: Wien, IV., Schwindg. 7.

KERZEN.

Milly-, Tafel-, Kirchen-, Barock-, Renaissance-, Conus- und Hohl-Kerzen; Milly-Nachtlichter und Wachs-Weihnachts-Kerzen etc. Ueberall zu haben.

399  Man verlange ausdrücklich **SARG'S Milly-Kerzen.**  Ueberall zu haben.

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg.

treten. Am 1. Juli nimmt der Männergesangverein „Liederstrauß“ am Jubelfeste des Mattdorfer und am 15. Juli an der Fahnenweihe des Mendörfler Männergesangvereines korporativ (50 Mann stark) theil.

Harka, 16. Mai. [Orig.-Korr.] (Majalis.) Der hiesige Postmeister Herr Tobias Trackl veranstaltete am 14. d. zu Ehren seiner Freunde und Gönner ein sehr gelungenes Majalis. Um 1 Uhr zog die weit über 100 Köpfe zählende Gesellschaft in den am Saume des Sonnenbergwaldes liegenden reizenden Garten des genannten Herrn, woselbst durch Herrn Zimmermeister Carl Boór vor einigen Tagen eine zierliche Sommervilla aufgestellt wurde. Dort, in jenem herrlichen Garten, der wohl das schönste und romantischste Plätzchen auf unserem Fottler ist, spielte sich, begünstigt vom herrlichsten Frühlingswetter, das Fest ab, das seines heiteren, interessanten und ungemüthlichen Verlaufes halber, gewiß jedem Theilnehmenden unvergesslich bleiben wird. — Der lustige Tanzreigen, der Anblick der fröhlichen Jugend, die Klänge heiteren Chorgesanges, das Klirren der Becher, gefüllt mit schäumendem Biere und echtem, feurigem „Harkauer“, aus dem Keller des Herrn Gastwirthes Mathias Prickler, das tolle Treiben der Scheibenschützen, vor allem aber die geist und witzsprudelnden und mit Enthusiasmus aufgenommenen Reden des Herrn Samuel Wilsing, Michael Reitter und Fritz Dóth, sowie die äußerst sinnige Taufrede des erntenannten Herrn, die er über das nun auf den Namen „Lilienvilla“ getaufte Gartenhaus sprach, sie machten die Stunden zu Minuten und jeder fragte verwundert, wohin der Tag so schnell gekommen, als sich die freundliche Maiensonne von der heiteren Gesellschaft verabschiedete und hinter den Wipfeln des Sonnenbergwaldes hinabsank. S. P.

Neuestes.

Budapest, 15. Mai. Ministerpräsident Dr. Bekerele gab heute Abends in der Konferenz der liberalen Partei folgende Erklärungen ab. „Ich bin so informirt, daß es unter der derzeitigen aufgeregten Stimmung der öffentlichen Meinung nicht zweckmäßig wäre, wenn sich das Abgeordnetenhaus unmittelbar nach dem Botum des Magnatenhauses neuerdings mit der Vorlage befassen würde. Diesen Standpunkt glaube ich auf das unterschiedenste bekämpfen zu sollen. (Stürmische Zustimmung.) Ich glaube, daß die in die weitesten Kreise verbreitete öffentliche Meinung Ungarns viel bestimmter für diesen Entwurf Stellung genommen hat, als daß ich dessen Verschlebung für statthaft hielte. (Stürmische Heil-Rufe.) Und ich glaube, daß nur die Annahme und die Erhebung dieses Entwurfes zum Gesetze das einzige konstitutionelle Mittel sei, welches die öffentliche Meinung dauernd befriedigen würde. (Stürmische Zustimmung und Heil-Rufe.)“

Ich gedenke sonach vorzuschlagen, daß der Ehegesetz-Entwurf ohne jedwede Vorbereitung in der für Donnerstag abgeraumten Sitzung auf die Tagesordnung gesetzt werde. (Lebhafte Zustimmung.)

Ich habe die Pflicht die Garantien für die Durchführung der Vorlage zu suchen, denn wir dürfen nicht zugeben, daß der mit so großer Majorität des ungarischen Abgeordnetenhauses gefaßte Beschluß, die so unterschiedene Stellungnahme der Regierung, einen der Kardinalpunkte unseres Programms, auf das Niveau unfruchtbarer Experimente herabsinke. (Stürmischer Beifall.) Ich unternahm es, jene Garantien zu suchen, jene konstitutionellen Mittel zu ergreifen und bezüglich derselben, noch bevor das Magnatenhaus neuerlich seinen Beschluß faßt, die vorherige Genehmigung der Krone zu erbitten, welche geeignet sind, die Gegensätze zwischen den beiden Kammern auszugleichen und der Vorlage zum Siege zu verhelfen.“ (Stürmischer Beifall.)

Präsident Baron Podmaniczky erklärt, daß die Partei nicht nur jetzt, sondern jederzeit an ihrem Standpunkte festhalten werde. (Allgemeine Zustimmung.)

Budapest, 15. Mai. Heute Nachmittags fand eine von zirka 800 bis 900 Studenten besuchte Versammlung statt, welche zunächst dem Bedauern darüber Ausdruck gab, daß eine Reform, welche das Gemeingut der gesamten Nation bildet, an dem Widerstreben einer „kleinen, dem Zeitgeiste und den Intentionen des Volkes zuwiderhandelnden Körper-

schaft“ gescheitert ist. Zuletzt wurde folgendes Telegramm an Se. Majestät beschlossen:

„Die versammelte Jugend wendet sich ehrfurchtsvoll an Se. Majestät den Erben Stefans des Heiligen, um Eurer Majestät, dem erlauchtesten Schutzpatron aller freirechtlichen Gesinnungen, das tiefe Bedauern der Jugend darüber kundzutun, daß die von der Regierung Eurer Majestät eingebrachten und daher notwendigerweise die wahre Ueberzeugung Eurer Majestät verkörpernden Gesetzesentwürfe, welche im Hause der Vertreter der ungarischen Nation einen noch nie dagewesenen Erfolg errungen haben, Schiffbruch gelitten haben. Der Eingebung ihres Herzens folgend, kann die Jugend auch aus diesem Anlasse nicht umhin, gleichzeitig ihrer ehrfurchtsvollen Auhänglichkeit an Eurer Majestät Ausdruck zu verleihen.“

Finne, 15. Mai. Die Theilnehmer des Landes-Sängerfestes machten heute auf den Lokaldampfern und dem durch den Oesterreichischen Lloyd beigeestellten Dampfer „Austria“ verschiedene Ausflüge zur See. Auch wurden heute die Preise vertheilt, deren erster, die goldene Medaille, dem Oeener Gesangverein zuerkannt wurde.

Pokal-Beituna.

Der „Liederkranz“ in Neunkirchen und auf dem Semmering.

Sonntag, den 13. Mai.

Unter Führung des Vorstandes Herrn Gustav Bader und des Reifemarschalls Herrn C. Zekel unternahm der Verein „Liederkranz“ an den beiden Pfingstfeiertagen in der Zahl von 51 Mitgliedern, darunter 10 Damen, einen Ausflug nach Neunkirchen und auf den Semmering.

Als unsere Sänger auf der Hinfahrt begriffen waren, verhüllte sich der Himmel leider immer wolkenreicher und bei der Ankunft in Wiener-Neustadt fing es bereits zu regnen an, so daß sich die Aussichten auf eine behagliche, der frohen Festesstimmung zuträglich Bitterung sehr verdüsterten, allein bei der Einfahrt auf den Perron zu Neunkirchen hatte sich der Horizont wieder aufgehellt und goldener Sonnenschein verherrlichte den überaus herzlichen und festlichen Empfang. Zur Begrüßung hatte sich fast die gesamte Marktbevölkerung (Neunkirchen und die nächste Umgebung zählen an 10.000 Einwohner) eingefunden und beim Einzug des „Liederkranz“ wurden dessen Mitglieder, die durch einen ihnen zu Ehren errichteten Triumphbogen zogen, mit Blumen aus schönen Händen beworfen, und ihre Fahne mit einem prächtigen Kranz geschmückt. Alle Fenster waren besetzt, fortwährend brausten „Hoch“ und „Klän“-Rufe durch die Luft.

Unter Führung des Herrn Böttl, eines wohlhabenden in allseitiger hoher Achtung stehenden Bürgers von Neunkirchen, welcher Herr der verdienstvolle Vorstand des dortigen Gesangs- und Orchestervereines ist, marschirten die Sangesbrüder in das Vereinslokal (Gasthof zum „goldenen Löwen“), wo die Probe für die Gesangschöre zur „Liedertafel“ am Abend stattfand und den Oedenburger Sängern die Quartiere angewiesen wurden. Um 1/2 1 Uhr war table d'hôte, ganz exquis servirt und gewürzt mit zahlreichen geistprühenden Toasten. Auch der edlen Musik wurde in heiteren Gesammtliedern hübsche Huldigungen dargebracht.

Um 3 Uhr Nachmittags — inzwischen hatte sich das schönste Wetter eingestellt — wurde ein gemeinschaftlicher genussvoller Spaziergang in den herrlichen „Peterwald“ unternommen und Abends um 8 Uhr begann die „Liedertafel“ in Biewald's schmucken und geräumigen Saallocalitäten zum „König von Ungarn.“

Alle Honoratioren des Marktes, viele distinguirte Zuzügler von auswärts und ein blühender Damenkranz harrten der Vorträge. Der Saal war dicht gefüllt und das allgemeine Interesse ein unverkennbares und besonders unseren Oedenburgern gegenüber ein förmlich demonstrativ auszeichnendes.

Die Chöre und sonstigen Vorträge beider Brudervereine haben außerordentlichen Beifall gefunden, zumal die in ungarischer Sprache gebrachten Volkslieder. Sehr affluirt wurde auch „Auf der Wacht“ von J. Kunze mit dem wohlklingenden, sonoren Bariton solo des Herrn W. Gabler.

Nach den beiden ungemein beifällig aufgenommenen Nummern „Zug az erdő“ und „Ej haj iharta“ fand die Ueberreichung eines photographischen Tableau's des „Liederkranz“ durch den Vereins-Sekretär Herrn Johann Polster an den Neunkirchner Bruderverein als Zeichen warmer Freundschaft und steter Erinnerung statt.

Die heitere, launige Ansprache des Sekretärs wurde mit lautem Jubel aufgenommen. Für die sinnige Spende dankte der Herr Vorstand Böttl in warmen, charmant gehaltenen Worten.

In wirklich rühmensewerther Verbe und Craftigkeit löste das Neunkirchner Vereinsorchester seine Aufgabe unter der meisterhaften Leitung seines Dirigenten, Herrn M. Gmeindl. Die Leistungen dieses Orchesters können sich kühn jenen jeder, selbst der bestorganisirten Militärkapelle an die Seite stellen.

Die „Liederkranz“-Vorträge leitete der Herr Chormeister J. Böttl, der auch den Gesamtchor dirigirte und Gegenstand ehrender Ovationen war. Mit vollendetem Geschick führte aber auch die Neunkirchner Sangesbrüder, deren Chormeister Herr Robert Gmeindl zum Siege.

Nach der so ausgezeichnet gelungenen und zur schönsten Wirkung gebrachten Liedertafel rüstete sich die junge Welt zu einem animirten Tanzkränzchen, das bis nach 3 Uhr Früh in ununterbrochen frohsinniger Stimmung die zahlreichen Gäste beisammen hielt.

Die Mitglieder des „Liederkranz“ waren entzückt von der geradezu unübertrefflichen Aufmerksamkeit und allen Wünschen freudigst Rechnung tragenden Gastfreundschaft der sie beherbergenden Bürgerchaft, welcher sie auch auf diesem Wege ihres aufrichtigen weitestgehenden Dankes versichern. Der schöne, herrliche Tag in dem gastlichen Neunkirchen, die unerschöpfliche Zuorkommenheit der Bewohner des freundlichen Marktes wird ihnen stets unvergesslich bleiben.

Montag, den 14. Mai.

Schon in den Morgenstunden wurde unter Führung des witzsprühenden Herrn Vorstandes Böttl und des Neunkirchner Vereinsmitgliedes Herrn Bisenz ein Ausflug per Südbahn auf den Semmering unternommen. Es war dies eine überaus lohnende Exkursion. Von welsch sinnberückendem, landschaftlichen Reiz die Bergwelt auf und um den Semmering umflossen ist, wissen wir alle, die wir ja mehr oder minder bereits Gelegenheit hatten, unvergessliche Ausflüge dahin zu unternemen. Nun, aber abgesehen davon, daß die Oedenburger Männergesangs-Vereinsmitglieder mit ihren jangesfrohen Brüdern aus Neunkirchen in vollen Zügen aus der reichen Quelle der Naturschönheiten seltliche Erquickung tranken, auch der rein materiellen Genüsse bot sich ihnen eine reich besetzte Tafel, nicht im bloß figürlichen Sinne. Die Ausflügler speisten vortreflich.

Das Diner gestaltete sich umso fröhlicher und gemüthlicher als der unverwüthliche, prickelnde Humor des Herrn Vorstandes Böttl immer und immer wieder Stoffe ersann, um durch deren witzige Behandlung die Gesellschaft zu amüsiren. Auch dem Gesange wurde fleißig und in stimmungsvollster Weise gehuldigt. Nach dem Diner in der traulichen „Jubelhalle“, wurde von der Gesellschaft der Abstieg durch den pittoresken Adliggraben über Schottwien nach Gloggnitz angetreten und auch diese wundervolle Partie vollzog sich unter unbewölktem Himmel in der vergnügtesten, rosigsten Stimmung. Die Abfahrt um 10 Uhr Nachts von Gloggnitz zur endlichen Rückkehr nach Oedenburg führte zu weiterem, herzlichem Gedankenanstausche und die wärmsten Freundschafts-Versicherungen gingen von Mund zu Munde.

Mit dem allseitigen Wunsche, recht bald ein frohes Wiedersehen feiern zu können, trennte man sich endlich in dem Bewußtsein zwei herrlich schöne, unverwüthliche Blumen in den wechselnden Kranz der Tage, in den das Leben leider auch mitunter dornige Zweige windet, geflochten zu haben. E. M.

Lokalnotizen.

* **Ernennung.** Der Diözesanbischof Dr. v. Zalka hat an Stelle des nach Raab ernannten Domherrn Peter Schlegel, den Pfarrer in Deutsch-Kreuz, Anton Madarasz zum bischöflichen Kommissär in die gemischte Kommission für den Lehrer-Pensionsfond ernannt.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Theresia Lagler geb. Kirchnopf erbt a) nach Michael Kirchnopf 2 Weißenbach-Acker, b) nach Andreas Kirchnopf und Gattin Theresia Holzhofer deren Antheil von 1 Kirchenacker. — Ferdinand Tschner aus Köpöz kaufte von Julie Klemenich geb. Janovits 1 Auer-Weingarten mit 346 Quadratflaster um 100 fl. — Karl Weisner aus Szil-Sarkány kaufte von Johann Schiller das Hans Nr. 9 auf der Raaber-Bahnhofstraße um 15,250 fl. — Witwe Paula Müllner geb. Downanits aus Köpöz kaufte von Michael Müllner 4 Steinhäufen-Acker mit 173 + 613 + 184 + 583 Quadratflaster zusammen um 300 fl. — Anton Köfler und Gattin Johanna Pisk kauften von Ferdinand

Boór das Haus Nr. 10 in der Unter-Löwergasse um 13,500 fl. — Edmund Hoffmann und Gattin Katharina Tafacs kauften von Michael Wurm und Elisabeth Schneider geb. Wurm 2 Zudengärten mit 104 + 104 Quadratklaster um 908 fl. — Johann Payer und Gattin Theresia Zebner kauften von Ladislav v. Andre und Gattin Karoline Mosdorfer das Haus Nr. 8 auf der Bahnhofstraße um 19,800 fl. — Johann Unger und Gattin Rosalia Ferstl kauften von Anna Winkler geb. Schwarz 1 Ober-Löwer mit 261 Quadratklaster um 400 fl. — Nach Josef Schöll erbten Mathias, Barbara, Johann, Karl, Katharina und Josef Schöll dessen Antheile vom Hause Nr. 16 in der Schlippergasse, von 1 Kraut, 1 Sand und 1 Unten-Acker und von 2 Poggmann-Weingärten; von ebengenannten Erben und Witwe Rosalia Schöll geb. Ringhofer übernahmen Paul Steeg und Elisabeth Voibl das Theilhaus Nr. 24 in der Fischergasse. — Nach Michael Weger und Gattin Maria Bruckner kauften auf Lizitation a) Wilhelm Ritter 1 Kohlenberg-Garten mit 91 Quadratklaster um 81 fl.; b) Samuel Schranz und Gattin Katharina Wedl 1 Kohlenberg-Weingarten mit 241 Quadratklaster um 225 fl. — Karl Schirf erbt nach seiner verstorbenen Gattin geb. Rosina Heindl deren Antheil von 1 Brunnhüttl-Weingarten.

* **Beim Landes-Sängerfeste in Finne**, welches bekanntlich an den Pfingstfeiertagen stattfand, erhielt beim Preisungen die „Budai dalárda“ den ersten Preis. Mit zwei gleichen Ehrenpreisen in der ersten Gruppe wurden die Gesangsvereine von Debreczin und Kaschau, ferner Erlau und Kimaşombat bedacht.

In der zweiten Gruppe erhielten Ehrenpreise der Gesangsverein der Ganz-Fabrik und Székely-Udvarhely. Ehrendiplome erhielten der Budapester „Férfidalegylet“, ferner Szabadka, Komorn, Nyiregyháza und Kesztemét. Von der Abordnung des „soproni férfidalkör“, welche deputativ beim Landes-Sängerfeste vertreten war, wurde der Präses Herr Gerichtsrath Dr. Otto Ráy in den Aushuß des Landes-Verbandes und Herr Chorleiter Prof. Béla v. Király zum Mitgliede der Jury gewählt.

* **Huldigung für den Liberalismus.** Warum sollen wir es leugnen? Die Abstimmung über das Chegeley in Oberhauze hat hier tiefe Bestimmung hervorgerufen und durch alle Klubs, welche die eigentliche Gesellschaft Oedenburg's repräsentieren, ging ein Schrei der Entrüstung gegen die Haltung der reaktionären Elemente im Magnatenhause, welche bei jedem wichtigeren Anlasse die freirechtlichen Regungen im Lande zu ersticken trachten.

Umso größer war aber der Jubel, der allgemein über die epochale Rede des Grafen Béla Széchenyi besonders in unserer Stadt empfunden wurde, in dessen Nähe der edle Graf während des Sommers Aufenthalt zu nehmen pflegt. Mit großem Vergnügen las man diese großangelegte Rede des Grafen Széchenyi, welche allseits enthusiastisch wirkte.

Dieses ungewöhnlich mannhafte Auftreten eines Aristokraten gegen den Klerikalismus veranlaßte hervorragende hiesige Bürger, an deren Spitze wie gewöhnlich der von wahrhaftem Liberalismus durchglühte Dr. Kania steht, für heute (Donnerstag) Abends 8 Uhr eine Konferenz einzuberufen, in welcher besprochen werden soll, auf welche Weise Oedenburg's Bürgerchaft diesem liberalen Magnaten ihre Huldigung bezeugen solle. Zu dieser Konferenz wurden an 60 Bürger geladen.

* **Arbeiter-Jubiläum.** Der bei der hiesigen bekannten Steinmehlfirma C. Hild seit fünf Dezennien in Diensten stehende Gehilfe Herr Alois Naglreiter feiert am 24 Juni die 50. Jahreswende seines Eintrittes bei dieser Geschäftsfirma. Naglreiter trat im Jahre 1844 als Lehrling bei dem inzwischen verstorbenen Herrn Hild in Dienst und war seit dieser Zeit ununterbrochen in diesem Hause als eifriger und pflichttreuer Arbeiter thätig. Schon die lange Zeidauer von 50 Jahren spricht am beredtesten für die Tüchtigkeit, Gewissenhaftigkeit und makellose Lebensführung des braven Naglreiter. Die Jubilarin des Geschäftes, Frau Hild, beabsichtigt ihren Arbeiter an seinem 50jährigen Jubiläumstage durch allerlei ehrende Aufmerksamkeiten auszuzeichnen.

Theater, Kunst und Literatur.

— „Der Stein der Weisen.“ Das soeben erschienene 10. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift dieses Namens (A. Hartleben's Verlag, Wien) hat nachstehenden Inhalt: Eine elektrische Bienele-Eisenbahn (3 Bilder); Prähistorisches aus Krain (4 Bilder); der Wassfang (6 Bilder, darunter ein Vollbild); Zentralweichen-Stellwerke (mit Bild); Rhythmhalle der deutschen Wissenschaft (mit Bild); Konfer-

berung der Preßbese. Sodann die illustrierten Notizen (mit 4 Bildern); Sicherheitsweichen für Straßenbahnen, elektrische Räder, das Todte Meer, Sinterterrassen auf Neuseeland. Schließlich die wissenschaftlichen Aufsätze: Tönende Stäbe (6 Bilder) und Influenzmaschinen (7 Bilder). Mit dem abwechslungsreichen Inhalte paart sich eine große Zahl interessanter Illustrationen.

Gerichtshalle.

Schlusshandlungen des Oedenburger k. u. Gerichtshofes als Kriminal-Gericht.

Am 15. Mai 1894.

(Schwere Verletzung). Die Bursche Josef Varga, Stefan Horváth, Stefan Rémeth (gulyás), Stefan Rémeth (szolga) und Stefan Rémeth (gazdafia) aus Mú-Bük fühlten am 22. Dezember v. J. um Mitternacht, als das Wirthshaus bereits geschlossen war, das Bedürfnis nach Getränken. Sie pochten den Wirth heraus und dieser erklärte, daß er ihrem Begehren wegen Verabfolgung von dritthalb Liter Brauntwein nur in dem Falle zu entsprechen geneigt sei, wenn sie den Brauntwein auf der Gasse austrinken. Aber die Burschen wichen nicht, und tranken den Brauntwein im Wirthshaus aus. Hierauf begaben sie sich auf die Straße, wo sie einen Höllelärm schlugen, so daß sie vom Nachtwächter ermahnt wurden, heimzugehen.

Aber sie verhöhnten den Nachtwächter Josef Kerešényi und gingen mit ihren Messern auf ihn los. Kerešényi wehrte sie wohl mit dem Stocke ab, jedoch ihrer waren zu Viele, und der Eine umfaßte den Nachtwächter, warf ihn zu Boden, die Anderen aber versetzten ihm Messerstiche, daß er schwer verletzt wurde und die Heilung mehr als 20 Tage beanspruchte.

Es wurden dem Thatbestande entsprechend Josef Varga dem Verbrechens der schweren Verletzung zu 1 Jahr Kerker, Stefan Rémeth (gulyás) wegen Vergehens der schweren Verletzung zu 6 Monaten Gefängniß und Stefan Rémeth (gazdafia) zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. Der dritte Stefan Rémeth wurde freigesprochen. Das Urtheil ist appellirt.

Tagesneuigkeiten.

+ **Unglücksfall auf dem Turse.** Bei dem jüngsten Mezöhegyeser Pferdereinen brach einer der Renner aus der Bahn, wobei die Menge einen solchen Lärm erhob, daß das Pferd des dem Rennen als Zuschauer beizwohnenden Hauptmannes Ludwig Ronay schaute, seinen Reiter zu Boden warf und demselben mit einem Hufschlag den Kinnladen und einen Backenknochen vollständig zertrümmerte. Die Aerzte geben wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

+ **Selbstmord einer Hauptmannsrau.** Aus Gram wird berichtet: In Verlog nächst Drocac erhängte sich die Gattin des pensionirten Hauptmannes Stefan Rnezevic, eine gutmüthige, geachtete Frau. Die Motive des Selbstmordes sind nicht bekannt. Eigenthümlich ist es, daß Frau Rnezevic den Selbstmord in demselben Stalle ausführte, wo auch die erste Gattin Rnezevic sich mit einem Säbel ihres Mannes durchbohrt hat.

+ **Eine Stiftung für Offiziere.** Baron Nathaniel Rothschild hat die Absicht einer Stiftung für Oberoffiziere kundgegeben, die im Dienste invalid geworden sind, und wird hierzu seinerzeit die Besizung Hinterleithen nächst Reichenau als Heimstätt für dieselben widmen, während er zur Dotirung jener Offiziere schon gegenwärtig einen beträchtlichen Geldfonds zur Verfügung stellt.

+ **Selbstmord zweier Kinder in Wien.** Die beiden Kinder des Sicherheitswach-Inspektors Ferzabek, die 13jährige Anna und ihr Bruder, der gerade 9 Jahre alte Karl, stürzten sich am letzten Samstag, Abends 9 Uhr — wegen ungenügenden Fortgangsklassen in der Volksschule — in die Donau und verschwanden spurlos in den Wellen.

+ **Bauerliches Liebesdrama.** In Presshac bei Hrotowitz (Mähren) erschoss ein 18-jähriger Bauernbursche aus Kränkung, weil seine Eltern das Liebesverhältniß mit einem Dienstmädchen nicht dulden wollten, das Mädchen mittels eines Gewehrjusses, so daß es todt blieb, worauf er die Waffe gegen sich selbst lehrte, sich aber nur verwundete. Der Mörder wurde dem Gerichte eingeliefert.

+ **Vom Wacktposten erschossen.** Wie die „Posener Zeitung“ meldet, wurde ein unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehendes Mädchen, welches einem vor einem Pulvermagazin Wache stehenden Soldaten unftliche Anträge machte und sich, als sie arretirt werden sollte, der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen versuchte von dem Posten erschossen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Telegramme der „Oedenburg. Zeitg.“

Budapest, 16. Mai. (Abgeordnetenhause.) Nach Eröffnung der Sitzung gedachte der Präsident in pietätvoller Weise des erfolgten Hinscheidens des Magnatenhauses-Präsidenten, Baron Nikolaus B a v, sowie des Reichstags-Abgeordneten von Gölnczibánya Arthur Probstner.

Sodann gelangte das Nuntium des Magnatenhauses zur Verlesung. Die „Nationalpartei“ begrüßte dasselbe mit Eisenrufen. Ministerpräsident Dr. W e k e r l e erklärte: „Die Regierung halte an ihrer Vorlage betreffs obligatorischer Zivilehe, welche zugleich den Willen der Mehrheit der Nation repräsentirt, unerlöschbar fest; (lebhaftes Eisenrufen rechts) und beantragt, das Nuntium auf die Tagesordnung der morgen stattfindenden Sitzung zu stellen.“ Wird angenommen.

Hierauf bringt Polonyi die angeblichen Blätterankäufe der Regierung zur Sprache. Die Minister: Hieronymi, Dr. W e k e r l e und Szilágyi erklären, daß die Regierung absolut keine Fugenz darauf ausgeübt habe und werde die Regierung die gerichtliche Verfolgung des Blattes „Magyarország“ wegen Verleumdung einleiten. Zur Sache sprechen noch die Redakteure Holló, Volgár, Abrányi und Horváth; ferner die Abgeordneten Beöthy, Ugron, Ivánka und Nyponyi. Alle verlangen die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission.

Die Debatte, welche mehr als vier Stunden in Anspruch nahm, war sehr erregt und kam es zu heftigem Wortwechsel zwischen Kohonezy und Holló, Szilágyi, Andreánky und W e k e r l e, Polonyi und Szilágyi. Endlich um 1/2 3 Uhr konnte der Präsident die Sitzung schließen.

Die Opposition beabsichtigt auch morgen diese Debatte fortzusetzen.

Klausenburg, 16. Mai. Im bekannten „Memorandum“-Prozeße wurde nach sehr bewegter Verhandlung das Verhör Ratins' beendet.

Wien, 16. Mai. Die österreichischen Minister Dr. Plener und Matejski wurden von Seiner Majestät zu wirklichen Geheimrathen ernannt.

Budapest, 16. Mai. (Fruchtbörse.) Herbst-Weizen 7.02—03. Mai-Juni-Weizen 6.76—78. Herbst-Koggen 5.58—60. Mais 4.77—78. Juli-Mais 4.95—96. Hafer 5.84—86. Raps 10.10.

Verstorbene zu Oedenburg.

Von 6. Mai bis 13. Mai.

1. Roth Marie, 4 J., kath., Zimmermannstochter, Diphtheritis. — Weingärtner Elisabeth, geb. Rastl, 61 J., kath., Weingärtnerstochter, Herzfehler.
2. Reimann Josef, 43 St., kath., Schweinehändlersohn, Lebensschwäche.
3. Tóth Josef, 10 W., kath., Tagelöhnersohn, Magen- und Darmkatarrh.
4. Biber Elisabeth, geb. Vesó, 27 J., kath., Finanzbeamtenstochter, Tuberkulose. — Bisy Peter, 12 J., kath., Defonomensohn, Diphtheritis. — Fiedler Michael, 4 1/2 J., ev., Postamtsdienersohn, Diphtheritis.
5. Börs Lorenz, 16 J., kath., Tagelöhnersohn, Nierenentzündung. — Weinberger Louise, geb. Puth, 55 J., ev., Greißlersgattin, Magenleibs.
6. Kolleder Elisabeth, 90 J., kath., Schneiderswitwe, Gehirnblutung.
7. Mayerhofer Marie, 6 W., kath., Kutischerstochter, Bronchitis. — Francies Rudolf, 1 W., kath., Fabrikarbeitersohn, Bronchitis.
8. Simons Dthmar, 10 W., kath., Bahnbeamtensohn, Bronchitis. — Ráchl Aloisia, 7 W., kath., Schuhmachersstochter, Bronchitis.

Marktbericht.

Wiener-Markt, 15. Mai. (Vorstenviehmärkte.) Gesamtantrieb 5021 Stück Schweine. Davon waren 1715 Stück ungarische, 891 Stück kroatische und 161 Stück böhmische. Es notirten: Ferkel von fl. 14 bis fl. 17, Frischlinge von fl. 18 bis fl. 26, volljährige von fl. 27 bis fl. 32 lebend per Paar ab 4 Prozent; Stuchwaare von 40 bis 42 fr., Fettswaare von 40 bis 44 fr netto per 1 Mho lebend.

Telegraphischer Kursbericht.

Wien, 16. Mai.

Gemeinsame Rente	98 45	Ang. Credit	435 37
Ang. Gold-Kronenrente 19.50		Länderbank	249.—
1/2 Ang. Kronen-Rente 95 10		Unionbank	60 50
Ang. Grundentlastgen. 95 80		Staatsbahn	342 37
Anglobank	152 50	Lombarden	103 62
Bankverein	127 80	Rapoleonör	9 96
Oesterr. Credit	355 25	Markt	61 36

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15, 16.
Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.